

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 33 (1994)

Heft: 2: IFPRA-Europa-Kongress 1994 Bern : "Stadt - Natur - Zukunft" = Congrès IFPRA-Europe 1994 Berne : "Ville - Nature - Avenir" = IFPRA Europe Congress 1994 Berne : "City - Nature - Future"

Artikel: Vom Raumsinn zum Gemeinsinn : der Einbezug von Gemeinden in die umweltbewusste Verwaltung von Freiflächen = De l'espace au lieu : intégration de la communauté dans la gestion environnemental des espaces libres = From space to place : building the commun...

Autor: Morphet, Janice

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Raumsinn zum Gemein- sinn: Der Einbezug von Gemeinden in die umwelt- bewusste Verwaltung von Freiflächen

Prof. Janice Morphet, Wissenschaftliche
Leiterin der Regionalplanungskonferenz
für London und den Südosten, London

De l'espace au lieu: inté- gration de la communauté dans la gestion environne- mentale des espaces libres

Prof. Janice Morphet, secrétaire de la
conférence de planification régionale de
Londres et du sud-est, Londres

From space to place: Building the community into environmental management of open space

Prof. Janice Morphet, Secretary
of the London and South East Regional
Planning Conference, London



Ursprung öffentlicher Parks

Grossbritannien blickt auf eine lange Tra-
dition der Bereitstellung von Freiflächen
und Parks durch die öffentliche Hand
zurück. Was als Reaktion auf die im 19.
Jahrhundert einsetzende Verstädterung
begann, war auch Teil einer starken Anti-
Stadt-Bewegung, weshalb man sich bei
der Konzeption zahlreicher Parks auf jene
berühmter englischer Landhäuser stützte.
Anfang des 20. Jahrhunderts war jede Ge-
meinde stolz auf ihre Grünanlagen, die
von Bürgern und Bürgerinnen denn auch
gut genutzt wurden. Im Laufe der letzten
fünfzig Jahre jedoch mussten diese Frei-
flächen ihren Ehrenplatz an Sportzentren
und Schwimmbäder abtreten. Heute, da
ihr Status tief gesunken ist, gelten Stadt-
parks nur noch als teuer im Unterhalt.

Gefahr für Parkanlagen

Während der 80er Jahre wurden viele
Kommunalbehörden dazu ermuntert,
Freiflächen und vorübergehend ungenutz-
tes Land zu veräußern, um ihre finanziel-
le Lage aufzubessern. Dadurch gingen
viele Freiflächen an Bauprojekte verloren,
was wiederum die Bürger und Bürgerin-
nen der betreffenden Städte mobilisierte
und letztendlich zu einer Änderung der
nationalen Planungspolitik führte. Zur sel-
ben Zeit zogen auch viele Menschen vom
Land zurück in die Stadt, wo sie dann die
Gelegenheit wahrnahmen, sich für die
noch bestehenden Grünflächen einzusetzen.

Bürgerverwaltung

Nachdem das öffentliche Interesse einmal
geweckt war, entwickelten sich alsbald
neue Formen der Bürgerverwaltung, dar-
unter die direkte Verwaltung von Frei-
flächen, die Schaffung von Verwaltungsgre-
mien und die vorübergehende Nut-
zung von staatlichem Landbesitz. Man
kümmerte sich jetzt auch wieder mehr um
die Natur, weshalb innerhalb der Kommu-

L'origine des parcs publics

Le Royaume-Uni présente une longue tra-
dition de dispositions publiques en faveur
des espaces libres et des parcs, qui a vu
le jour en réaction à l'urbanisation du XIX^e
siècle. Elle s'inscrivait également dans le
cadre d'un puissant mouvement anti-ur-
bain en Angleterre, le plan de nombreux
parcs ayant été copié sur celui des impor-
tants manoirs.

Au début du XX^e siècle, les espaces libres
étaient largement utilisés et constituaient
une source de fierté nationale. Ces cin-
quante dernières années, cependant, leur
prestige a été évincé par les centres
sportifs et les piscines. Désormais, les
parcs urbains sont jugés d'un entretien
coûteux et d'un statut peu élevé.

Une menace plane sur les parcs

Durant les années 1980, de nombreuses
instances publiques ont été encouragées
à se défaire de leurs espaces libres et des
terrains «en attente» pour pouvoir s'offrir
les moyens de leurs services. De nom-
breux espaces libres ont ainsi été sacrifiés
au développement. Cela a conduit à une
implication considérable des commu-
nautés et, finalement, à un changement
dans la politique nationale de planifica-
tion. On a également observé durant cet-
te période un retour à la vie urbaine des
personnes qui recherchaient également la
possibilité de soutenir ces espaces verts.

Gestion communautaire

En conséquence de ce regain d'intérêt
public, de nouvelles formes de gestion
communautaire ont été élaborées. Elles
incluent la gestion directe des espaces
libres, l'établissement de conseils de ges-
tion et l'utilisation «momentanée» des ter-
rains publics. On a également assisté à un
intérêt renouvelé pour la nature et la com-
munauté s'est focalisée sur des appro-
ches d'encadrement de l'environnement
plutôt que sur des styles plus formalisés.

The origin of public parks

There is a long tradition of public provi-
sion of open space and parks in the UK
which started in response to urbanisation
in the nineteenth century. It was also part
of a strong anti urban movement in Eng-
land, with many park designs being based
on those of grand country houses.

During the early part of 20th century, open
spaces were well used and a source of
civic pride. However, over the last fifty
years, their place of honour has been
taken by sports centres and swimming
pools. Now, urban parks are seen as ex-
pensive to maintain and are of low status.

The threat to parks

During the 1980s, many public bodies
were encouraged to dispose of open
space and "meanwhile" land to support
their services. Many open spaces were
lost to development. This led to consider-
able community involvement and ulti-
mately a change in national planning pol-
icy. Also during this time there was a re-
turn to urban living by people who also
sought the opportunity to support these
green spaces.

Community management

Arising from this arousal of public interest,
new forms of community management
have been evolving. These include direct
management of open space, the estab-
lishment of management boards and the
"meanwhile" use of public land. There has
also been a renewed interest in nature
and the community focus has been
geared towards environmentally support-
ive approaches rather than more formal-
ised styles.

The role of Local Agenda 21

At the Earth Summit in Rio in 1992, each
locality agreed to prepare a LA21 strategy
by 1996. Much of this is concerned with
handing over the key decisions on the

nen mehr Gewicht auf umweltschonende Methoden gelegt wurde als auf konventionelle Verfahrensweisen.

Die Rolle der Local Agenda 21

Aus Anlass des Umweltgipfels von Rio im Jahr 1992 erklärte sich jeder Ort bereit, bis 1996 eine Strategie im Sinne dieser «Ortstagesordnung 21» auszuarbeiten. Dabei geht es zu einem grossen Teil darum, Schlüsselentscheidungen über Art und Qualität von Umweltmassnahmen durch den Einsatz von Foren, Gesprächen am runden Tisch usw. den Gemeinden selbst zu überlassen. In diesen Prozess integriert werden soll auch die Verwaltung von Grünflächen. Es gibt in Grossbritannien bereits Beispiele für Orte, wo dieses Umdenken jetzt konkrete Formen annimmt.

Machen Menschen einen Unterschied?

Wie schon gesagt haben die Bürger und Bürgerinnen einiger Städte eine viel direktere Rolle bei der Verwaltung von Freiflächen übernommen, ob diese nun vom Staat zur Verfügung gestellt werden oder bislang einfach unbebaut geblieben sind. Diese Umstellung hatte verschiedene Folgen: Erstens sind Freiflächen da, wo sich die Gemeinde engagiert, zwangloser und vielfältiger. Zweitens wird der Notwendigkeit der Förderung der Biodiversität als vorrangigem Ziel weit mehr Beachtung geschenkt.

In Leicester etwa führten lokale Gruppen umfassende Untersuchungen der in ihren Freiflächen heimischen Tier- und Pflanzenwelt durch. Die so gewonnenen Erkenntnisse wirkten sich positiv auf die Planung von Grünflächen aus, denn auf diese Weise wurde sichergestellt, dass Migrationsschneisen für Wildtiere geschaffen werden oder dass eine angemessene Artenvielfalt vorkommt. An der Untersuchung beteiligten sich Schulen, Schrebergärtner sowie private Land- und Hausbesitzer.

Die Rolle der Privatgärten bei der Förderung der Biodiversität und ihre Vernetzung mit anderen, formeller verwalteten Freiflächen wird in Grossbritannien vielleicht am geringsten geschätzt. Dennoch befassen sich einige Orte mit dem Potential von Baumplänen nach holländischem Modell, während Southport in Lancashire den Beitrag privater Gärten in seine «grüne» Strategie einplant.

Parks: für Menschen oder Autos?
Parcs: pour les hommes ou les automobiles?
Parks: for people or cars?

Le rôle de Local Agenda 21

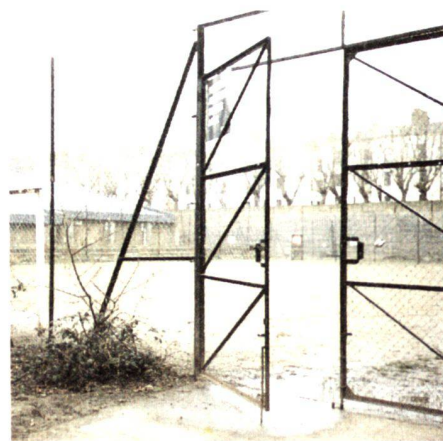
Lors du sommet de la Terre à Rio en 1992, chaque localité s'était engagée à élaborer une stratégie LA21 pour 1996. Une part importante doit en être mise en rapport avec le transfert des décisions clés sur le type et la qualité de l'apport environnemental à la communauté par l'intermédiaire de forums, de tables rondes, etc. Ce processus comprendra également la gestion des espaces verts. On en relève déjà quelques exemples dans certaines localités au Royaume-Uni où ce projet est en cours de développement.

Les personnes font-elles une différence ?

Comme nous le précisons ci-dessus, des personnes assument un rôle bien plus direct dans certaines localités au niveau de la gestion des espaces libres autres que les espaces publics ou cédés. Ce qui n'a pas manqué d'aboutir à toute une variété de résultats. Le premier est un changement du type d'espaces. Là où la communauté est impliquée, les espaces libres sont plus informels et plus diversifiés. On y tient bien davantage compte de la nécessité de favoriser la biodiversité en tant qu'objectif primordial.

A Leicester, des groupes locaux ont réalisé des analyses globales de la faune et de la flore dans leurs espaces libres locaux. Cela a permis d'élaborer une planification positive des espaces libres en vue d'assurer la création de corridors pour la faune ou encore une diversité adéquate. Ce projet a impliqué la participation d'écoles, d'exploitants de parcelles, de propriétaires non institutionnels et de ménages privés.

Le rôle du jardin privé est sans doute le moins bien considéré au Royaume-Uni dans le cadre de la promotion de la biodiversité et de la création d'un réseau avec d'autres espaces libres gérés de façon plus formelle. Certaines localités analysent le potentiel des projets arboricoles sur le modèle néerlandais tandis qu'à Southport, dans le Lancashire, la condition posée par des jardins privés a été planifiée dans la stratégie verte.



Parks: einladend für die öffentliche Nutzung?
Parcs: invitation à l'usage commun?
Parks: inviting for the community to use?

Fotos: J. Morphet

type and quality of environmental delivery to the community through the use of fora, round tables, etc. This process will also include green space management. There are already examples in some UK localities where this is already developing.

Do people make a difference?

As mentioned above, there are some localities where people have taken a much more direct role in the management of open space either that which is publicly provided or left over space. This has resulted in a variety of outcomes. The first is a change in the type of space provided. Where the community is involved, open spaces are more informal and are more diverse. There is far more consideration of the needs to support biodiversity as a primary objective.

In Leicester, local groups have undertaken full surveys of the flora and fauna in their local open spaces. This has resulted in the positive planning of open spaces in order to ensure that wildlife corridors are established or that there is adequate variety available. This has involved schools, allotment holders, non-public landowners and private householders.

Perhaps the role of the private garden is the least considered in the UK in promoting biodiversity and creating a network with other, more formally managed open spaces. Some localities are investigating the potential of tree plans on the Dutch model whilst in Southport in Lancashire the provision made by private gardens has been planned into the green strategy.

